

---

## DUH-Faktenpapier:

# Antibiotikaverbrauch in Tierhaltungen steigt - Für eine wirksame Antibiotikareduktion

---

Der Antibiotikaverbrauch in der Tierhaltung in Deutschland [steigt](#), das Minimierungskonzept der alten Bundesregierung ist offensichtlich am Ende. Die [Resistenzraten](#) auf tierischen Lebensmitteln befinden sich noch immer auf zu hohem, gesundheitsgefährdenden Niveau. Darüber hinaus werden die resistenten Erreger gefährlicher: Beim jüngsten staatlichen [Resistenz-Monitoring](#) wurden in der Lebensmittelkette von Schweinefleisch Resistenzen gegen die wichtigsten Reserveantibiotika gefunden ([Carbapeneme](#)), die für Tiere nicht zugelassen sind. Die EU fordert im Green Deal die [Halbierung des Antibiotikaverbrauchs bis 2030](#), doch im [EU-Tierarzneimittelrecht](#) fehlen bisher wirksame Sanktionen gegen routinemäßigen Antibiotikaeinsatz in der Intensivtierhaltung. Die EU Mitgliedsstaaten sollen Nationale Strategiepläne zur Bekämpfung der Antibiotikaresistenzen vorlegen – kaum ein Land hat dies getan. Auch in Deutschland ist die [DART 2020-Strategie](#) hoffnungslos veraltet. Für eine neue DART 2030 ist entscheidend, ob die neue Bundesregierung den Mut findet, die Tiergesundheit im Stall zu verbessern. Die DUH fordert dafür ein weitreichendes [Tierschutzkontrollgesetz](#).

## 18. November – Globaler Antibiotika-Tag

Am 18.11.2021 startet die globale Antibiotika-Woche, mit der die [Weltgesundheitsorganisation \(WHO\)](#) und Medizinerinnen und Mediziner auf der ganzen Welt vor der rasant fortschreitenden Ausbreitung von Antibiotikaresistenzen bei Menschen, Tieren und in der Umwelt warnen. In Europa sterben jährlich über [33.000 Menschen](#) an Infektionen mit antibiotikaresistenten Erregern. Die Weltgesundheitsorganisation WHO warnt vor einem [post-antibiotischen Zeitalter](#), in dem Menschen wieder an Lungenentzündung oder einer Wunde sterben, die mit wirksamen Antibiotika heilbar wären.

Gut 60 Prozent der Antibiotikaresistenzen bei Menschen sind dem Gesundheitssystem zuzuordnen, weitere Anteile stammen aus der Tierhaltung und aus der Umwelt. **Berechnungen zufolge werden [18,9 Prozent der zunehmenden Resistenzen \(ESBL\) von Lebensmitteln](#) auf Menschen übertragen<sup>1</sup>**, größtenteils von Fleisch. MRSA konnten im Humanmedizinbereich erfolgreich reduziert werden. Der Anteil der tierassoziierten MRSA wird für die Durchschnittsbevölkerung auf 5-7 Prozent beziffert und für Regionen mit hoher Dichte an Tierhaltungen auf bis zu einem Drittel der bei Menschen gefundenen MRSA-Vorkommen<sup>2</sup>. **Die DUH fordert zum Schutz vor Pandemie-Risiken aus der industriellen Tierhaltung von der neuen Bundesregierung [ein umfassendes Tierschutzkontrollgesetz verbunden mit einer Nationalen Strategie zur Antibiotikaminimierung und Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen \(DART 2030\)](#).**

Der Antibiotikaverbrauch in der Tierhaltung in Deutschland stieg 2020 um 30 Tonnen gegenüber dem Vorjahr auf [über 700 Tonnen](#) an. Ein Anstieg ist auch bei einigen Reserveantibiotika zu verzeichnen. Reserveantibiotika werden in der Humanmedizin eingesetzt, wenn anderen Antibiotika bereits versagen. Jeder Antibiotikaeinsatz bringt resistente Bakterien mit sich. Die tonnenweise Verabreichung von (Reserve-) Antibiotika über das Trinkwasser oder Futter an ganze Tiergruppen, die der Lebensmittelgewinnung dienen, trägt dazu bei, resistente Erreger über Fleisch, Milch, die Gülle und Stallluft sowie über die Beschäftigten im Stall auch in die Umwelt zu verbreiten, von wo aus sie in Gewässer, auf Pflanzen, Lebensmittel und wieder zum Menschen gelangen können.

**Tabelle: Gesamtmenge Antibiotika und Reserveantibiotika für Lebensmittel liefernde Tiere in Deutschland 2011-2020**

Jahr	Antibiotika für Lebensmittel- liefernde Tiere gesamt	Reserveantibiotika: WHO-Liste der Antibiotika mit höchster Priorität für Menschen  (Wirkstoffklassen in Tonnen pro Jahr bei Lebensmittelliefernden Tieren)				
		Flour-chino- lone	Cephalosporine		Colistin	Makrolide
	Menge in Tonnen		3. Generation	4. Generation		
2011	1.706	8,2	2,1	1,5	127	173
2016	742	9,3	2,3	1,1	69	55
2017	733	9,9	2,3	1,1	74	55
2018	722	7,7	1,3	0,5	74	59
2019	670	6	1	0,3	66	57
<b>2020</b>	<b>701</b>	<b>6,4</b>	<b>1</b>	<b>0,3</b>	<b>60</b>	<b>61</b>

Quelle: DUH nach Daten des BVL 2021<sup>3</sup>

**Die DUH fordert, Reserveantibiotika nur noch in Ausnahmefällen für die Behandlung von Einzeltieren zuzulassen und sie zur Massenmedikation ganzer Tiergruppen zu verbieten. Jeder Antibiotikaeinsatz am Tier muss digital erfasst werden – nicht wie bisher handschriftlich.**

Bisher fehlen gesetzliche Regeln gegen die Ausbreitung multiresistenter Erreger, die aus Tierhaltungen stammen. So darf Fleisch aus antibiotika-intensiver Massentierhaltung mit hohen Resistenzraten im Supermarkt verkauft werden. Die DUH hat bei Stichprobenuntersuchungen an [Putenfleisch](#) von Lidl auf jeder dritten Putenprobe und bei Aldi auf jeder vierten Putenfleischprobe antibiotikaresistente Erreger gefunden – darunter Resistenzen gegen Reserveantibiotika<sup>4</sup>.

## Keime aus der Tierhaltung werden gefährlicher

Im November 2021 veröffentlichte das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) den Zoonosen-Bericht 2019<sup>15</sup>, dem zufolge Carbapenemase-bildende E. coli (CPE) in der Lebensmittelkette von Schweinefleisch gefunden wurden. Carbapeneme sind Reserveantibiotika, die nur für Menschen zugelassen sind und immer häufiger als letzte Mittel bei Krankenhausinfektionen zur Rettung von Menschenleben eingesetzt werden. Erreger, die gegen diese speziellen Reserveantibiotika als resistent gelten, sind daher in der Humanmedizin besonders [gefürchtet](#). Carbapenemase-Keime können einen Großteil der zugelassenen Antibiotika unwirksam machen und die Resistenzgene rasch an andere Krankheitserreger weitergeben. Auch im Kot von Schweinen wurden diese gefährlichen Resistenzen gefunden und können so mit der Gülle in die Umwelt gelangen. Die DUH kritisiert, dass die zuständigen deutschen Behörden trotz der Befunde die Kontrollen in Ställen, Schlachthöfen und Supermärkten nicht verstärken. Zwischen 2015 und 2017 wurden [Veterinärkontrollen in der Fleischwirtschaft praktisch halbiert](#). Angesichts der Gesundheitsrisiken für Menschen muss das Personal flächendeckend wieder aufgestockt werden, um die Ursachen für gefährliche Resistenzen zu ermitteln und zu beseitigen. **Die DUH forderte das RKI (Robert-Koch-Institut), das BfR (Bundesamt für Risikobewertung) und das BVL (Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit) auf, systematisch zu untersuchen, welche Formen und Größen der Tierhaltung, welche Rassen und Fütterungssysteme den geringsten Antibiotikabedarf aufweisen und wie die Verschleppung resistenter Erreger innerhalb von Schlachthöfen und in die Lebensmittelkette verringert werden kann.**

Weltweit werden Antibiotikaresistenzen mit einem ganzheitlichen Ansatz namens [„One-Health“ – Eine Gesundheit](#) - bekämpft. Ziel ist, alle möglichen Übertragungswege zwischen Menschen, Tierwelt und Umwelt in den Blick zu nehmen und in all diesen Bereichen die Entstehung und Ausbreitung von Antibiotikaresistenzen zu vermeiden. **Die DUH fordert, den One-Health Ansatz in Deutschland zeitnah zu implementieren. Dazu sollte kurzfristig im Rahmen der neuen DART 2030 ein engmaschiges Umwelt-Monitoring für Antibiotikaresistenzen auch aus der Tierhaltung in der Gülle und Gülletransporten, in Böden und Gewässern und Schlachthofabwässern eingeführt werden.**

Insgesamt werden auf Lebensmitteln von Tieren in Deutschland hohe Resistenzraten gemessen. Zusammenfassend heißt es im BVL-Bericht 2019: Die Ergebnisse „*verdeutlichen, dass die Anstrengungen, den Antibiotikaeinsatz durch Verbesserungen der Tiergesundheit zu senken, weiter verstärkt werden müssen, um eine Reduktion der Resistenzraten zu erreichen. Ein Schwerpunkt hierbei sollte auch die Reduktion des Einsatzes kritischer Antibiotika sein, insbesondere jener von der [WHO als HPCIA](#) klassifizierten Substanzen. Die Dringlichkeit der Reduktion des Einsatzes von Cephalosporinen vor allem beim Milchrind wird durch die sehr hohen Resistenzraten gegen diese Substanzklasse unterstrichen. Aber auch der Einsatz von Colistin muss aufgrund des Vorkommens der identifizierten übertragbaren Resistenzgene und der gestiegenen Bedeutung der Substanz für die Humanmedizin weiter reduziert werden.*“ ([BVL 2021](#))

**Die DUH fordert von der neuen Bundesregierung:**

- ein Verbot für Reserveantibiotika in der Massentierhaltung; Ausnahmen nur für Einzeltierbehandlungen,
- ein Ende der üblichen Praxis der Preis-Rabatte für Antibiotika bei Tierarztpraxen mit hohem Verbrauch,
- ein Ende der üblichen Praxis, dass Tierärzte am Verschreiben und Verkaufen von Antibiotika gleichzeitig verdienen, dafür muss das Dispensierrecht dringend geändert werden,
- die Einführung einer behördlichen Kontrolle für Antibiotikaverbrauch auf Tierarztpraxis-Ebene mit Bezug zu einer Benchmark wie es in Nachbarländern längst praktiziert wird.

### Die neue Bundesregierung sollte die Versäumnisse der alten Bundesregierung direkt beheben

Die alte Bundesregierung versuchte den Antibiotikaeinsatz im Stall vor allem mit Erfassungsinstrumenten wie der Antibiotikadatenbank zu reduzieren. Seit 2014 müssen darin einige Mastbetriebe Angaben zur Therapiehäufigkeit machen. Die Erfassung hat dazu beigetragen, den Antibiotikaverbrauch bei Tieren von 2011 bis 2019 auf knapp 700 Tonnen pro Jahr zu senken (BVL 2021), andererseits war schon bald ein [Wirkstoff-Wechsel](#) zu beobachten hin zu Reserveantibiotika mit höchster Wichtigkeit für die Humanmedizin. Die Messung der **Therapiehäufigkeit beförderte ausgerechnet den veterinärmedizinischen Verbrauch der wichtigsten Humanantibiotika**, weil Reserveantibiotika teils nur einmal verabreicht werden, aber über mehrere Tage ihre Wirkung abgeben, und weil sie weniger Gewicht auf die Waage bringen. Die Erfassung der Therapiehäufigkeit trug somit dazu bei, das Narrativ der Antibiotikareduktion weiter aufrecht zu erhalten, auch wenn die Antibiotika-Dosis stagnierte oder sogar anstieg. **Die DUH fordert daher im Rahmen der neuen DART 2030, die Pflicht für Tierarztpraxen, zu jedem Antibiotikaeinsatz die verabreichte Dosis (tägliche Dosis je Kilogramm Tiergewicht) und einen Erregertest (Antibiogramm) zu dokumentieren.**

### Antibiotika-Hotspots wachsen an: Mega-Massentierhaltungen mit Hochleistungszucht-Tieren

Die Geflügelwirtschaft weißt einen besonders hohen Antibiotikaverbrauch auf, der seit Jahren praktisch nicht reduziert wurde.<sup>67</sup> Die Geflügelzucht basiert aktuell auf einem Massentierhaltungs-System mit zwei Hochleistungs-Zuchtlinien bei Masthähnchen, Qualzucht bei Puten und Beständen mit Zehntausenden Tieren auf engstem Raum. In der Hühner- und Putenmast erhalten routinemäßig mehr als 9 von 10 Masthühnern und auch mehr als 90 Prozent der Mastputen in Deutschland Antibiotika. Der Anteil der Reserveantibiotika beträgt nach Aussage des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL 2019) mehr als 40 Prozent der Gesamtverbrauchsmenge an Antibiotika in der Geflügelmast in Deutschland.<sup>8</sup> Auch das System der Kälbermast ist gekennzeichnet durch krankmachende Tiertransporte und Haltungsbedingungen sowie systembedingt routinemäßige Antibiotikagaben. Der Antibiotikaverbrauch bei Schweinen wird zwar nur lückenhaft erfasst, doch sind Erkrankungen etwa von Mutter-Sauen aus der Hochleistungszucht bekannt, die bei einer Anzahl von 14 Zitzen oft über 16 Ferkel gebären und das in einem Stahlkasten, in dem sie sich kaum bewegen können. Ferkel werden im Alter von nur 3 Wochen von der Sau entfernt, werden dadurch immunschwach und brauchen deutlich mehr Antibiotika als Ferkel, die länger gesäugt werden<sup>9</sup>. Laut Bundeslandwirtschaftsministerium werden **mehr Antibiotika in großen Tierhaltungen verbraucht als in kleinen und mittleren Tierbeständen**. In der Praxis ist dennoch ein Trend zu immer größeren Massentierhaltungen zu beobachten.

Diskutiert werden Obergrenzen bei Tierbeständen auch aus anderen Gründen wie etwa, dass der Tierschutz im Brandfall in kleineren Beständen besser gewährleistet werden kann. Gibt es jedoch weiter keine Obergrenzen bei Tierbeständen und werden immer mehr Tiere in Deutschland und Europa im System der industriellen Tierhaltung mit riesigen Tiergruppen gehalten, dann kann das Green-Deal-Ziel für eine Halbierung des Antibiotikaeinsatzes bis 2030 nicht erreicht werden.

Auch die EU-Tierarzneimittel-Verordnung (EU 2019/6) wird ohne Systemwechsel im Stall an ihrem eigenen Anspruch scheitern, den „routinemäßigen Einsatz von Antibiotika“ zu beenden. Für Reserveantibiotika ist nicht geklärt, welche Wirkstoffe in der EU als solche gelten und für Menschen vorbehalten werden sollen<sup>10</sup>. „Präventive Antibiotikaeinsätze“, Gruppenbehandlungen und „Methaphylaxe“<sup>11</sup> sollen zwar laut Verordnungstext reduziert werden, **doch wenn die EU diese Ziele nicht mit besseren Tierschutz-Gesetzen eng flankiert, warnen wissenschaftliche Analysen vor zunehmenden Risiken: Statt zu einer Halbierung, wird es zu einem Anstieg des Antibiotikaverbrauchs in Europas Tierhaltung bis 2030 kommen** mit allen Konsequenzen wie der Ausbreitung von antibiotikaresistenten Erregern (Tiseo 2020)<sup>12</sup>.

**Die DUH fordert von der neuen Bundesregierung einen Systemwechsel in der Tierhaltung voran zu bringen. Hilfreich ist dabei die Ankündigung von Supermarktkonzernen, in den nächsten Jahren auf die besseren Haltungsstufen 3 und 4 umzusteigen. Damit hat der Handel den Weg bereitet für bundesweitliche und zügige gesetzliche Verbesserungen des Tierschutzes, des Arzneimittelrechts und der Kennzeichnungspflicht.**

Bei der Politik für eine bessere Tiergesundheit geht es außerdem darum, [Pandemierisiken](#) durch die Ausbreitung multiresistenter Keime, die von Tieren auf Mensch und Umwelt überspringen können, zu reduzieren. *"Es existieren vielfältige Systemzusammenhänge zwischen menschlicher Gesundheit, Umweltgesundheit und Tiergesundheit. Wichtige Faktoren der Pandemieentstehung sind Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Habitatzerstörung, Globalisierung des Handels und intensive Viehhaltung. Verstärkend wirkt zusätzlich die erhöhte internationale Mobilität und geschwächte öffentliche Gesundheitssysteme. Der Rückgang der Artenvielfalt, Entwaldung und gestörte Ökosysteme erhöhen die Wahrscheinlichkeit der Pandemieentstehung, der Klimawandel gilt als entscheidender Einflussfaktor. Um die menschliche Gesundheit zu erhalten und zu fördern, ist der umfassende und interdisziplinäre Ansatz von One Health daher unverzichtbar."* (Hertig 2020)<sup>13</sup>

**Die DUH fordert von der neuen Bundesregierung, neues Personal in die zuständigen veterinärmedizinischen Gremien nach Brüssel zu entsenden, das engagiert für das Ziel des Green Deal (minus 50 Prozent Antibiotika in Tierhaltungen), für den One Health Ansatz eintritt transparent kommuniziert. Die Einbindung der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung des Green Deals und so auch bei der Antibiotikareduktion in der Tierhaltung muss deutlich verstärkt werden. Nicht zuletzt muss ein EU-weit verbesserter Tierschutz als zentraler Bestandteil der EU-Strategie für die Eine Gesundheit (One Health) von Mensch, Tier und Umwelt gesetzlich verankert werden.**

- 
- <sup>1</sup> Mughini-Gras et al 2019 „Attributable sources of community-acquired carriage of Escherichia coli containing  $\beta$ -lactam antibiotic resistance genes: a population-based modelling study“; [https://www.thelancet.com/journals/lanph/article/PIIS2542-5196\(19\)30130-5/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanph/article/PIIS2542-5196(19)30130-5/fulltext)
- <sup>2</sup> „Especially in areas with intensive livestock husbandry, about 20-38% of MRSA CC398 cases among humans cannot be epidemiologically linked to direct livestock contact, indicating other transmission pathways.“ Quelle: Köck et al 2014; <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25868166/>
- <sup>3</sup> [https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/05\\_tierarzneimittel/2021/2021\\_10\\_12\\_PI\\_Abgabemengen\\_Antibiotika\\_Tiermedizin.html](https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/05_tierarzneimittel/2021/2021_10_12_PI_Abgabemengen_Antibiotika_Tiermedizin.html)
- <sup>4</sup> <https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/untersuchung-der-deutschen-umwelthilfe-multiresistente-keime-auf-putenfleisch-von-aldi-und-lidl/>
- <sup>5</sup> [https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Downloads/01\\_Lebensmittel/04\\_Zoonosen\\_Monitoring/Zoonosen\\_Monitoring\\_Bericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Downloads/01_Lebensmittel/04_Zoonosen_Monitoring/Zoonosen_Monitoring_Bericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=5)
- <sup>6</sup> Benning 2019, *Ranking von EU-Hähnchenfleischkonzernen nach Kontamination mit antibiotikaresistenten Krankheitserregern.* <https://www.germanwatch.org/de/19459;> [https://www.germanwatch.org/sites/default/files/2020%20Studie%20%27H%C3%A4hnchenfleisch%20im%20Test%20auf%20Resistenzen%20gegen%20Reserveantibiotika%27%2C%20Germanwatch\\_0.pdf](https://www.germanwatch.org/sites/default/files/2020%20Studie%20%27H%C3%A4hnchenfleisch%20im%20Test%20auf%20Resistenzen%20gegen%20Reserveantibiotika%27%2C%20Germanwatch_0.pdf)
- <sup>7</sup> [https://germanwatch.org/sites/default/files/H%C3%A4hnchenfleisch%20im%20Nachhaltigkeits-Check\\_0.pdf](https://germanwatch.org/sites/default/files/H%C3%A4hnchenfleisch%20im%20Nachhaltigkeits-Check_0.pdf)
- <sup>8</sup> <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2019/157-reserve-antibiotika.html>
- <sup>9</sup> Vortrag Collin Nunan, Save our Antibiotics UK, 2021; <https://www.nationalhogfarmer.com/animal-health/weaning-age-and-antibiotic-use-pigs-evaluated>
- <sup>10</sup> Benning, Striezel 2021: Recherche zu Reserveantibiotika bei Tieren, [www.martin-haeusling.eu/presse-medien/publikationen/2766-studie-zu-reserveantibiotika-bei-tieren-die-der-lebensmittelgewinnung-dienen.html](http://www.martin-haeusling.eu/presse-medien/publikationen/2766-studie-zu-reserveantibiotika-bei-tieren-die-der-lebensmittelgewinnung-dienen.html)
- <sup>11</sup> Behandlung ganzer Tiergruppen, wenn nur wenige Tiere Krankheitssymptome aufweisen
- <sup>12</sup> Tiseo et al 2020; <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33348801/>
- <sup>13</sup> <https://www.zoonosen.net/one-health-day> Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen